

Hilfe in kleinen Schritten

GLEHN (bepa) Leoparden auf weiter Steppe in der Namib-Wüste. 25 Grad im Winter und der Horizont verschwindet in flimmernder Luft. Faszinierende Landschafts- und Tierbilder eröffnen die Jahreshauptversammlung des Glehner Vereins „Kinder- und Familienhilfe Namibia“. Doch auch arme, verwahrloste Kinder, notdürftige Unterkünfte und die Bedrohung durch Häuser inmitten riesiger Sandwüsten werden gezeigt. „Die Landschaft steht in krassem Gegensatz zu den immensen Problemen der Bevölkerung“, bestätigt Norbert Rothausen, Vorsitzender des Vereins. Er beschreibt, was die Bilder bereits zeigen: Elf Millionen AIDS-Waisen, eine gesamte Generation durch AIDS ausgelöscht und 50 Prozent der namibischen Bevölkerung sind Kinder unter 14 Jahren. Zahlen, die Eindruck erwecken und die traurige Entwicklung Namibias belegen. „Unser Verein bietet eine kleine Möglichkeit der Hilfe, die bei weitem nicht ausreicht“, erklärt Rothausen gegenüber der NGZ. „Aber gemeinsam mit Hopes Promise Orphan Ministries, unserem namibischen Partner, kümmern wir uns intensiv um die Kinder und Fa-



Seit 2005 ist die „Kinder- und Familienhilfe Namibia“ von Glehn aus aktiv: Lea Daubenbüchel absolvierte in Arandis ein Volontariat und berichtete jetzt von ihren Erfahrungen. FOTO: PRIVAT

milien.“ Mit Patenschaften, Spenden und Besuchen direkt in Namibia „geben wir seit 2005 ein wenig Unterstützung und viel Hoffnung an die Kinder weiter“, so Rothausen.

Im Vorjahr wurden die Bemühungen noch einmal erhöht, wie Simone Stange in ihrem Kassenbericht vorstellte: „Wir hatten mehr Paten-

schaften und trotz geringerer Spenden insgesamt mehr Geld für die Bildung, Ernährung, Hygiene und Prävention unserer Patenkinder zur Verfügung.“ Dennoch ist dies nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, wie man den Erfahrungsberichten der Paten entnehmen konnte: Rothausen und Jörg Hansen besuchten

im Herbst Namibia und erweckten mit ihren Film- und Bildeindrücken das Interesse vieler Anwesenden. „Namibia ist ein faszinierendes Land, aber es muss noch einiges gemacht werden“, erläutert Rothausen. Noch mehr beeindruckten der Bericht und die Bilder von Lea Daubenbüchel. Die 19-jährige Bensbergerin absolvierte von August 2007 bis zum Februar ein Volontariat in Namibia. „Sie lebte bei unseren Patenkindern in Arandis und hat sie kennen gelernt“, schwärmt Rothausen von der Arbeit der Volontärin. Mit der emotionalen Schilderung ihrer Erfahrungen und schriftlichen Berichten zu jedem einzelnen Patenkind rührte Daubenbüchel die anwesenden Paten, „was auch die langen Gespräche nach dem Versammlungsende zeigten“.

Dennoch benötigt der Glehner Verein noch mindestens zehn weitere Paten, um den Kindern in Arandis Möglichkeiten für ein besseres Leben zu geben. „Zwei Kinder haben noch gar keine Paten“, gibt der Vorsitzende bedrückt zu. Daher lautet das Ziel für 2008: Noch mehr Bekanntheit und damit mehr Unterstützung für die, die es nötig haben.